



Liebe Leser!

Michael Larcher

Meinen Beitrag auf Seite 36 leite ich mit dem Satz ein: „Stop or Go“ ist keine „Neue Lawinenkunde“ und „Stop or Go“ ist auch keine Zauberformel für 100 % Sicherheit (welch maßlose Forderung!).

Diese Feststellungen waren mir wichtig, angesichts der Inflation, die der Begriff „Neu“ heute erlebt, und angesichts der kollektiven Sehnsucht (ich ertrappe mich selbst immer wieder dabei) nach absoluten Sicherheiten und Heilversprechungen. Menschen sterben, wir sterben, Sie sterben, ich sterbe: an Herzinfarkt, Altersschwäche, Krebs, im Straßenverkehr, durch Selbstmord (ca. 1.500 pro Jahr in Österreich!), beim Baden (1998: 66 Todesfälle durch Ertrinken und Untergehen!), an Aids, in Seilbahnen, ganz wenige in Lawinen.

„Den Tod als Teil des Lebens begreifen“ - jene, die noch religiöse Traditionen pflegen, kennen diese regelmäßige Aufforderung (dort spricht man sogar vom „Tor zum Leben“), die anderen werden zumindest bei gelegentlichen Begräbnissen daran erinnert. Wir hören diese Formeln, sie verstehen fällt schwer, annehmen – „begreifen“ - erscheint unmöglich, Verdrängung ist ein gut erprobter Ausweg, zumindest für eine bestimmte Zeit. Sterben Sie bitte möglichst unauffällig! - im Altersheim oder in der Intensivstation, aber bitte nicht in der Nähe von Siglus, nicht in unseren Freizeitparks, nicht in unseren Erlebniswelten, nicht in Hörweite von „Anton aus Tirol“, und bitte nicht in der Nähe unserer Tourismuszentren. Ideal wäre ein Herzinfarkt nach Erreichen ihres persönlichen Leistungszenits, nach jahrelanger Selbstausschöpfung am Arbeitsplatz und einem daraus entwickelten Lebensstil.

Die Spaltung des Individuums ist tiefgreifender denn je, und Versuche der Harmonisierung sind kaum ohne Aufgabe des gesunden Menschenverstandes zu bewerkstelligen. Für unser Thema hat diese Spaltung tiefgreifende Bedeutung: Die trotz der medialen Gleichschaltungsindustrie zunehmende Individualisierung, der Auszug aus Kollektiven, drängt zum Extrem, zu äußerster, radikaler Sinnsuche – z.B. im Sport. Fun, Action, Kick, Flow – die Begriffe treffen sich in der Suche nach Sinn, der hier erfahrbar wird, ge- und erlebt wird. Und Sinnerfahrung ist die stärkste Quelle für das, was wirklich zählt: Entwicklung und Erkenntnis. Angesichts dieses evolutionären Grundauftrages ist der Tod eine Nebensache.

Diese Reihenfolge ist meine philosophische Werteskala, nach der ich mich dem Thema Risikomanagement im Bergsport nähere: Bergsport ist entwicklungs- und erkenntnisfördernd, da Lebenssinn unmittelbar erfahren wird. Das läßt sich natürlich nicht in Zahlen fassen und medial nur sehr schlecht verbraten. Tote zählen ist einfacher und ein Weißer Hai, der einen australischen Surfer mit einer Robbe verwechselt, geht durch die Weltpresse, ebenso wie der weiße Tod zum Aufmarsch von internationalen TV-Sendeanstalten führt.

Die anderen Zahlen sind irgendwie langweilig, zumindest nie so exakt erfassbar: Wieviele Hunderttausend Österreicher durch Bergsport ihre Gesundheit, also ihr Leben schützen, Lebensenergie und Lebensfreude tanken, die sie für die Gestaltung ihres Lebensfeldes einsetzen (häufig „zum Wohle Aller“), Lebenssinn erfahren, der sie ein Stück näher zu sich selbst bringt, wieviele Menschen durch Bergsport Eigenverantwortung und Selbstbestimmung lernen, kann nur vermutet werden. Nimmt man die Summe der Mitglieder Alpiner Vereine in Österreich, so wären das 430.000 - vielleicht ein unterer Richtwert.

Nur vor diesem Hintergrund habe ich Lust, mich mit Engagement dem Thema „Bergsport-Risikomanagement“ zu widmen. Gelassenheit wird dabei, je älter ich werde, ein zunehmend vertrauter Begleiter.

Herzlich aus dem Alpenvereinshaus

Michael Larcher
Berg&Steigen Chefredakteur

Inhalt

Berg&Steigen Dialog

4

Leser schreiben, faxen, mailen

Kraut und Ruab'n

6

Ber(g)sönlichkeiten

8

Berg&Steigen im Gespräch mit Nils Faarlund

Andreas Ermacora

. . . wer die Sorgfalt außer Acht läßt

11

Teil 2: Der Ablauf eines Straf- und Zivilverfahrens

Walter Fimml und Michael Larcher

Energie ist Kraft mal Weg

14

Sicherungstheoretische Grundlagen, Teil 2

Christoph Höbenreich

Wenn Fleisch gefriert

21

Lokale Erfrierungen - Grundlagen und Prophylaxe (Teil 1)

Mag. Raimund Mayr

Lawinenreport

27

Lawinenereignisse in Österreich im Winter 1999/00

Jürg Schweizer

Des Schnees Gespür für Ski und Board

31

Wie lösen Schifahrer und Snowboarder Schneebretter aus?

Michael Larcher

Stop or Go Vol. 2

36

Entscheiden und Handeln abseits gesicherter Pisten

Peter Plattner

Last Chance

41

Aktueller Stand der Lawinen-Notfallausrüstung

Stefan Mitter

High Tech zwischen Ski und Schuh

46

Easy Go, Diamir, Low Tech, Securafix

Peter Plattner

Ausprobiert

50

Medien

51

Ausbildung, Fortbildung

53

Programm Berg&Steigen, Lehrwarteausbildung

Impressum:

Berg&Steigen, Nr.4/2000, Jhg. 9(26) - Herausgeber und Medieninhaber: Oesterreichischer Alpenverein, Referat Bergsteigen, Wilhelm-Greif-Str. 15, 6010 Innsbruck, Tel.: 0512/59547-30, Fax 0512/575528, E-mail: berg.steigen@alpenverein.at - Redaktion: Michael Larcher (Chefredakteur), Peter Plattner, Robert Renzler, Gerald Valentin - Texterfassung, Korrekturen: Monika Kofler, Petra Einberger - DTP, Filmherstellung: Grafik-Design PINXIT Druckerei (www.pinxit.at), 6067 Absam - Druck: Druckerei Paul Sappl, 6330 Kufstein - Leserbriefe: Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen bzw. zu redigieren - Erscheinungstermine: Berg&Steigen erscheint 4x jährlich: März, Juni, September, Dezember - Abonnement: Berg&Steigen kann als Jahresabo bezogen werden, der Preis für 4 Ausgaben beträgt ATS 160,- (Euro 11,63). Der Vertrag beginnt mit Datum der Bestellung und gilt mindestens für das laufende Jahr. Der Vertrag verlängert sich automatisch ab dem 1. Jänner des Folgejahres um ein weiteres Jahr. Eine Kündigung ist bis zu diesem Termin möglich - Auflage: 9.000. Die Zeitschrift wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Titelfoto:
Irgendwo am Nordpol
© Höbenreich

